

## Reisebericht FeBe - Barcelona Juni 2006 (Bericht und Fotos: Irène Wyss)



### Donnerstag, 1. Juni 2006

Restaurant Gasthof Schönbühl, 05.30 Uhr – Elf Reiselustige plus Chauffeur versammeln sich gut gelaunt zu dieser frühen Stunde. Seit Wochen, ja sogar Monaten haben wir uns alle darauf gefreut. Die nächsten sechs Tage gehören dieser gemeinsamen einzigartigen Reise nach Barcelona. Das Gepäck ist verstaut, die Kisten mit Flüssigem und Süssem in Reichweite platziert. Nun fehlen nur noch die frischen Gipfeli und Sandwichs vom Bäcker, der an diesem friedlichen Morgen schon frühe Kunden hat. Die Dorfkirche läutet sechs Uhr und da sehen wir Bobby, Lawrence und Reto mit den Kartons aus der Backstube treten. Juhuii, JETZT GEHT'S LOS!

Trotz früher Morgenstunde lässt sich die Vorfreude auf Barcelona nicht verbergen und schon kurz nach der Abfahrt werden erste Witze erzählt. Die Busfahrt in die Westschweiz ist schön und ruhig, nichts im Vergleich zu den hektischen morgendlichen Autobahnabschnitten der Deutschschweiz. Am Zoll in Genf gibt's den ersten Halt und unser Lieblingschauffeur Franz übernimmt das Steuer. Auf Höhe Montpellier machen wir die grosse Picknickpause. Thon, Schinken, Salami und sogar heisse Wienerli mit Brot sind im Angebot.

Von einer Zahlstelle zur anderen düsen wir durch Frankreich Richtung Spanien. Gegen sieben Uhr abends sind wir in der Umgebung von Barcelona und der Verkehr wird langsam dichter. Nach einer zwölfstündigen Busfahrt und einigem Suchen treffen wir schliesslich am Reiseziel ein.

Unser Hotel „Vincci Maritimo“ liegt an der Calle Llull, 500 Meter vom Meer, östlich der Stadt. Die Reservation hat bestens geklappt und das Check-in verläuft problemlos. Rasch werden die Zimmer inspiziert und nach kleineren Umräumungsarbeiten klappt es auch mit den Rollstühlen. Die Badezimmer sind etwas knapp und nicht optimal, aber die Betten gross und bequem. Nun schnell Kleider auspacken und ab ins Hotelrestaurant, solange es noch etwas Warmes zu beissen gibt.

Das Restaurant ist leer und die Tische nicht gedeckt. Das Personal wirkt von seinen spätabendlichen Gästen leicht überfallen, bleibt aber in seiner südländischen Art und Flexibilität sehr freundlich. Das erste Abendessen ist kein kulinarischer Höhepunkt, doch trotzdem legen wir uns gegen Mitternacht glücklich, mit vollen Bäuchen und erschöpft von einem langen Tag in die Betten.



## Freitag, 2. Juni 2006

Nach einem ausgiebigen Frühstück auf der Terrasse warten wir in der Eingangshalle gespannt auf unsere Reiseführerin, die uns durch Freunde empfohlen wurde. Und da ist sie, unsere hübsche, charmante, liebe Mahin! Die Begrüssung ist herzlich und wir schliessen sie sofort ins Herz. Auf geht die grosse Entdeckungsreise mit „unserem“ Car - Franz am Steuer – und Mahin.

Als erstes fahren wir zum Plaza de les Glòries Catalanes und die Avinguda Diagonal hoch. Kaum losgefahren können wir die neuste Sehenswürdigkeit von Barcelona entdecken, den Wasserturm. Mit seinen leuchtigen Farben und spezieller Form wird er uns die nächsten Tage noch oft, vor allem nachts, als Anhaltspunkt dienen. Uns bleibt kaum Zeit alles zu sehen, so viele architektonische Wunderwerke erstrecken sich links und rechts der Strasse. Über den Plaza Catalunya fahren wir weiter zum berühmten Plaza d'Espanya. Dieser wunderschöne Platz gibt den Blick frei auf den Nationalpalast und dessen Brunnenanlage Font Magica, welche abends passend zur Musik die Wasserspiele in Farben taucht. Eine technische Meisterleistung mit 4730 Lampen in zehn verschiedenen Farben.

Vom Plaza d'Espanya geht es rauf auf den Stadtberg von Barcelona, den Montjuïc. Der Montjuïc ist wie eine auf den Kopf gestellt Wundertüte. An seinen Hängen haben sich grosse Museen, olympische Sportstätten, Theater- und Freilichtbühnen niedergelassen. Eine prächtige Gartenanlage schmückt den Eingang zum Castell de Montjuïc oben auf dem Berg, wo wir uns eine Pause mit Aussicht gönnen.

Der Aufstieg über die Pflastersteine ist steil und holprig. Nun bloss nicht an den Abstieg denken! Oben angekommen gibt es erst mal etwas Flüssiges und den lang ersehnten „Kafi“ für Gabi. Wer gehen kann, hat von hier oben eine wunderbare Aussicht über die Stadt. Für die Rollstuhlfahrer gibt es leider kein hochkommen. Die Stufen sind für die Rampe viel zu hoch und einen anderen Weg gibt es nicht. Leider müssen sie sich hier mit unseren Erzählungen und Fotos zufrieden geben, schade. Nach einer guten Stunde geht es frisch und fröhlich weiter.

Den Abstieg (rückwärts) gut überstanden, sitzen wir im Bus und freuen uns auf die nächste Station, den Hafen. Lange, lange haben wir auf das Meer gewartet und für einige ist es gar das erste Mal so nahe.

Vorbei am Olympischen Hafen gelangen wir zur Barceloneta. Das „kleine“ Barcelona ist das traditionelle Distrikt der Segler und Fischer. Dieses Gebiet gibt es bereits seit 1753. Der 5 km lange Strand und die delizösen Fischrestaurants locken viele Besucher übers Wochenende an.

Es ist etwas windig und an diesem Abend nicht viel los. Der Zugang zum Strand ist genial. Sogar mit Rollstuhl gelangen wir über die Holzstege bis ganz ans Meer und als die Wellen ans Ufer schlagen, wird es uns in der Magengrube fast etwas mulmig. Die einen schauen noch fasziniert dem Treiben des Wassers zu, während die anderen bereits im Restaurant "Monchos" die Tische organisieren. Heute wird in einem einfachen Strandrestaurant am Playa Nova Icaria eine Original-Paella mit Meeresfrüchten gegessen. Nach einem lecker Znacht und lustigen Abend bringt uns Franz sicher ins Hotel zurück.

Für einige gibt es noch einen leckereren Schlummertrunk an der Hotelbar, der Rest sucht die Geborgenheit der weissen Daunendecke.



## Samstag, 3. Juni 2006

Samstag, der strengste aller sechs Tage, denn heute hat unser Franz frei. Schon eingespielt ist inzwischen das Frühstücksritual und um halb zwölf geht es heute auf zwei Beinen oder Rollstuhl los. Dies jedoch nicht weit. Bereits bei der ersten Metrostation ist Endstation. Der Zugang mit Rollstuhl ist unmöglich. Mit Händen und Füßen lassen wir uns den weiteren Weg beschreiben und mit etwas hängenden Köpfen ziehen wir weiter. Eine schöne Allee säumt die Fussgängerzone und die Sonne lässt die Laune rasch wieder steigen. Ausser einem Rutsch von Reto aus dem Rollstuhl und ritt auf dem Hintern mitten auf der Strasse, kommen wir ohne grössere Malheurs bis zur nächsten Tramstation. Da klappt der Einstieg problemlos, Gott sei Dank.

Bei einer Haltestation nahe der Sagrada Familia steigen wir aus und bestaunen bereits eine meterlange Schlange vor der Kasse. So lange anstehen, nein danke. Irgendwelche Vorteile müssen Gehbehinderte schliesslich auch noch haben. Ein kleines Schwätzchen, ein wenig blinzeln und ruck zuck sind wir drin, im Lebenswerk von Gaudi. Der Bauauftrag für die „Kirche der Armen“ erhielt Gaudi bereits 1883. Die vier Fassaden der Kirche erzählen das Leben Christi, die zwölf Türme symbolisieren die Apostel. Ursprünglich wollte Gaudi sein Lebenswerk bis 1910 fertig gestellt haben. Der Bürgerkrieg und die Unentschlossenheit des Architekten selbst brachten den Bau jedoch nicht vorwärts. Alle waren wir beeindruckt von der Grösse und Schönheit der Kirche, jedoch zugleich auch enttäuscht, dass dieser berühmte Bau einer riesigen Baustelle gleicht und kaum ein Raum zugänglich ist.

Für diesen Tag haben wir uns viel Fussmarsch vorgenommen, vielleicht etwas zuviel! Der Weg zur „La Rambla“, unserem nächsten Ziel, erstreckt sich unendlich. Nach jeder Ecke erhoffen wir uns ein nettes sonniges Restaurant, um eine Kleinigkeit zwischen die Zähne zu kriegen. Doch dies entpuppt sich rasch als eine unmögliche Mission. Kaum noch aufrecht gehend lassen wir uns entkräftet irgendwo auf Plastikstühle sacken. Inmitten dem romantischen und kulinarisch berühmten Barcelona sitzen wir nun also auf der Terrasse einer Imbissstube, direkt an der Hauptachse Avinguda Diagonal. Laut Speisekarte gibt es nur deutsche Würste, oh je, das ist schon fast strafbar. Schnell haben wir uns entschieden, Hauptsache, der Magen wird voll. Eben haben wir uns von den Anstrengungen etwas erholt und mit dem speziellen Ambiente etwas angefreundet, schlägt ein Ast knallhart auf den Tisch. Hopla, da hatten wir aber unglaubliches Glück. Der abgebrochene Ast ist direkt zwischen Patt und Reto gelandet. Zum Glück hat Gabi Minuten zuvor den Platz gewechselt.

Wurstig erholt und gestärkt ziehen wir weiter, der lang ersehnten Rambla entgegen. Endlich am Ziel angekommen stehen wir vor dem Café Zürich am Plaza Catalunya und entdecken plötzlich auf der gegenüberliegenden Strassenseite das Hard Rock Café. Auf einen Schlag sind Müdigkeit und Rückenschmerzen verfliegen - schnell rüber, rein und T-Shirts kaufen.

Die Hände sind voll und das Portemonnaie um einige Münzen leichter als wir uns auf die Suche nach dem Restaurant „4 Gats“, unserem abendlichen Lokal machen, um die Reservation und Zugänglichkeit zu prüfen. Bereits vor Wochen haben wir in diesem berühmten Restaurant reserviert. Leute wie Picasso konnte dieses Lokal zu den Stammgästen zählen, da wollen wir nichts dem Zufall überlassen. Alles paletti, beruhigt treten wir auf die Strasse zurück und für ein, zwei Stunden kann jeder noch einwenig seinen persönlichen Wünschen nachgehen, sei es Handtaschen oder Schuhe.

Mit einem Bärenhunger treffen wir uns pünktlich zurück beim „4 Gats“. Die Speisekarte liest sich wie ein Gedicht von Köstlichkeiten und was uns an diesem Abend hier kulinarisch geboten wird, wird lange in unseren Erinnerungen bleiben, einfach köstlich!



## Sonntag, 4. Juni 2006

Raus aus dem kuscheligen Bett, baden, Frühstück und Abreise in den Parc Güell. Nach anfänglichen Schwierigkeiten und schon fast blank liegenden Nerven, finden wir den Weg zu der ausserhalb von Barcelona gelegenen Anlage doch noch. Der von Antonio Gaudi und Güell geplante Park wurde zwischen 1900 und 1914 angelegt. Der Park umfasst 17 ha und war ursprünglich als Gartenstadt mit 60 Wohnparzellen und einem grossen Markt gedacht. Seit den 80er Jahren gilt er als UNESCO Welterbe.

Gemütlich schlendern wir durch diesen prachtvollen, blumigen Park. Von jazziger Musik begleitet, lassen wir unsere Blicke über die Stadt gleiten und lassen unseren Tagträumen freien Lauf. Nach zweistündiger Besichtigung mit Glacépause fahren wir wieder zum Hotel zurück, um vor dem abendlichen Programm noch rasch ein wenig die Beine hoch zu legen und uns frisch zu machen. Einigen reicht die kurze Auszeit sogar für einen kleinen Abstecher zum nahe gelegenen Strand.

Um sechs treffen wir uns chic gekleidet unten in der Eingangshalle; Sonntagabend, Flamencozeit! Die gebuchte Show findet im Restaurant „Tablao de Carmen“ im Museumsdorf am Stadtberg Montjuïc statt. Das Museum erinnert an das Freilichtmuseum Ballenberg. Originalgetreu sind hier architektonisch interessante Gebäude Spaniens als Dorf nachgebaut. Wir freuen uns als wir erfahren, dass unsere gebuchte Flamencoshow als die beste der Stadt gilt. Da hatte Rolf ja einen guten Riecher.

Kaum eingetroffen, sitzen wir schon am Tisch, direkt bei der Bühne. Das Menu ist einfach, aber gut. Der Service teuflisch schnell. Gerade wird die Vorspeise serviert, als die Türe aufschwingt und die Show mit lautem klatschen und stampfen eröffnet wird. Vor Schreck fallen uns die Löffel aus der Hand und vorbei ist es, mit der Ruhe. Die Röcke schwingen durch die Luft und die temperamentvollen jungen und alten SpanierInnen legen zu den Gitarrenklängen eine wahrhafte Meisterleistung aufs Parkett. Vor lauter Staunen fällt uns das Essen plötzlich schwer. Zu imposant sind die Eindrücke, zu schnell die Bedienung. Wie im Flug vergeht eine Darbietung nach der anderen und plötzlich geht das Licht an und wir werden zum Verlassen aufgefordert. Erstaunt stellen wir fest, dass nach uns nochmals das gleiche Programm geplant ist.

Die Uhr zeigt gerade erst 21:00. Etwas früh um bereits zurück zu fahren. Ein kleiner Spaziergang führt uns runter zum Plaza d'Espanya, wo wir live die Wasserspiele des Font Magica bestaunen. Ein Spektakel von unglaublicher musikalischer und farblicher Schönheit.

Nach einer fantastischen Krönung des Spektakels schwingen wir uns beschwingt in den Bus und schweben mit dem Wiener Walzer im Ohr zurück ins Hotel. Bonne nuit!



## Montag, 5. Juni 2006

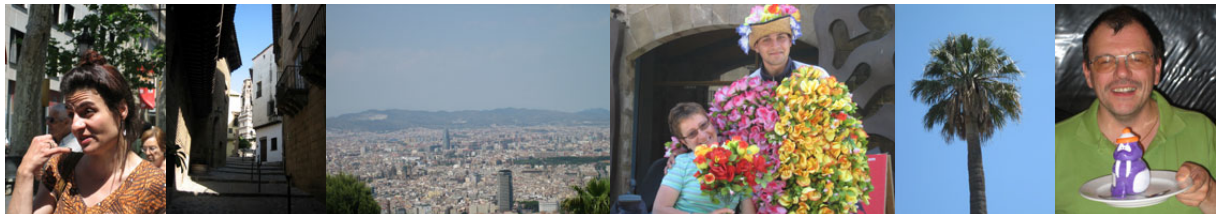
Wer an der historischen Reise ins gotische und jüdische Quartier dabei sein will, muss an diesem herrlichen Sonntag etwas früher aus den Federn. Um 10.30 Uhr muss geduscht, rasiert, gefrühstückt und Zähne geputzt sein. Nicht ganz so pünktlich ist Mahin. Aufgrund diverser Empfangsproblemen mit SMS und Handy hat die Verabredung nicht geklappt und wir fahren um elf schliesslich ohne sie los. Inzwischen bereits routiniert chauffiert uns Franz zum letzten Mal ins Stadtzentrum. Heute wollen wir nochmals die berühmte „La Rambla“ hoch schlendern. In der Mitte dieser lebendigen Einkaufsstrasse treffen wir auch Mahin.

In den verschiedenen Quartieren gibt es viele architektonische Sehenswürdigkeiten zu bestaunen. Mit seinen Plätzen, Palästen und verwinkelten Gassen gibt das gotische Viertel eine Menge Eindrücke der vergangenen und jüngeren Geschichte der Stadt. Rund um den Plaza Sant Jaume gibt es viele historische Plätze und Gebäude. Vom Palau de la Generalitat geht es weiter zum Plaza Nova, welchen seinen Namen bereits seit 1365 trägt. Der Plaza Nova ist der Ort, wo „Barcino“ die alte Stadt geboren wurde.

Im gegenüberliegenden jüdischen Viertel steht die Kirche St. Anna, die mit Fussballer und sonstigen Sportlern auf den Wänden eine ganz besondere Kirchenmalerei besitzt. Im Palau de la Musica Catalana erfreuen wir uns an einem riesigen Tapas-Schlemmerbuffet. Der Palau wurde zwischen 1905 und 1908 im Jugendstil erbaut und repräsentiert das katalanische Selbstbewusstsein dieser Zeit. Vom Musikpalast geht es dann nochmals ein wenig an die Sonne und wir schlendern zum Abschluss durch den Cuitadella Park. Dieser grosszügige Park inmitten der Stadt ist charmant und mit einladenden Grünflächen zum Faulenzen und Picknicken. Ein kleiner See mit einer wunderschönen Fontaine schmückt diesen grossartigen Ort zum Spazieren oder die Kinder spielen zu lassen.

Der zweitletzte Tag ist der ruhigste der sechs Ferientage. Ein wenig schlendern, ein kleiner Cafe con Latte hie und da. Kurz noch in die Souvenirläden rein, um unseren lieben Daheimgebliebenen was mitbringen zu können und dann noch den Proviant für die Rückreise besorgen. Auch dieser Tag geht viel zu schnell dem Abend entgegen. In einer Pizzeria essen wir nochmals gemeinsam Nacht, nachdem sich unsere Pläne für den Abschied am Hafen geändert hatten. Zu kurz wäre sonst die Ruhepause für Franz gewesen.

Ein letztes Bier an der Hotelbar und wir wünschen uns schweren Herzens nochmals „Guet Nacht“.



## **Dienstag, 6. Juni 2006**

Sehr, sehr früh klingelt der Wecker, stumm treffen wir uns um sechs Uhr vor dem Car, um die Taschen zu verladen. Ein Frühstück gibt es an diesem Morgen nicht. Die Gesichter sind traurig und die Stimmung etwas bedrückt. Es gibt wohl niemanden, der nicht noch gerne einige Tage länger in dieser zauberhaften Stadt geblieben wäre.

Nach einigen Anfangsschwierigkeiten den Weg aus der Stadt zu finden, sind wir schliesslich bald einmal auf der richtigen Autobahn Richtung Frankreich. Die Busfahrt ist gemütlich und bald mal werden Frühstücksbrötchen gestrichen und Kaffee gekocht.

Kaum sind die Bäuche gestopft und die letzten Gelüste gestillt, wird ein DVD in den Recorder geschoben. Doch es schaut nicht wirklich jemand interessiert auf den Bildschirm. Bald schon fallen langsam die Äuglein zu und es wird immer ruhiger im hinteren Teil des Busses.

Nach vier Stunden Fahrt gibt es eine erste Pause und nach planmässiger Vorschrift im Norden Frankreichs einen zweiten Stopp. Ruhig verläuft die Reise in die Heimat. Am Zoll in Genf verlassen uns Bobby und Franz und bis nach Schönbühl geht es nun schnell. Gegen halb neun Uhr treffen wir zuhause ein.

**In unseren Köpfen bleiben die Erinnerungen an diese tollen Erlebnisse in Barcelona und wir danken unseren Sponsoren und Gönnern ganz herzlich für diese glücklichen Tage. Merci et viva Barcelona!**



Montagnachmittag im Ciutadella Park

**oben:** Irène, Rolf, Lawrence, Tomy, Verena, Daniela, Mahin, Bobby  
**unten:** Reto, Michael, Patt, Gabi